

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600.— Mk., wöchentlich 400.— Mk. In Pommerellen: monatlich 2000.— Mk. in polnischer Währung.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 726.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenspreis: Die 8-spaltige Zeile 160.— Mk., von auswärts 200.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 600.— Mk., von auswärts 800.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Danzig 2946.  
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3296.

Nr. 28

Freitag, den 2. Februar 1923

14. Jahrgang

## Danzigs internationale Stellung.

Das Danzig-polnische Abkommen über Danzigs Vertretung auf internationalen Kongressen.

Der Völkerbundsrat in Paris hatte, wie wir bereits kurz meldeten, von dem Abkommen zwischen Danzig und Polen über die Beteiligung Danzigs an internationalen Kongressen zustimmend Kenntnis genommen. Das Abkommen, das für Danzigs internationale Stellung von größter Bedeutung ist, nimmt Bezug auf die Entscheidung des Oberkommissars vom 17. November 1921, in der es heißt:

1. Wenn Polen von Danzig aufgefordert wird, irgendeine der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt wahrzunehmen, so hat es das Recht, das Ansuchen abzuweisen, wenn dies betreffs der Angelegenheit offenbar zum Nachteil der wichtigen Interessen des polnischen Staates ist;
2. Polen hat nicht das Recht, Danzig zu einer bestimmten auswärtigen Politik zu veranlassen oder sie ihm aufzudringen, die offenbar dem Bestehen, der Wohlfahrt und einer guten Regierung der Freien Stadt entgegensteht. Im übrigen geht aus den polnischen Ausführungen zu diesem Punkte hervor, daß Polen nicht die Absicht hat, dies zu tun.

In dem Abkommen heißt es nun, daß aus dieser Entscheidung folgt, daß es der polnischen Regierung zukommt, für die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt zu sorgen und daß die von Danzig für die Teilnahme an zwischenstaatlichen Tagungen bestimmten Personen nur mit Wissen und Zustimmung des polnischen Delegierten handeln dürfen. Wofür eine solche Person nicht selbst durch die polnische Regierung als Delegierter bestimmt worden ist, muß sie Mitglied des Stabes des polnischen Delegierten sein, inwieweit dieser namens der Freien Stadt handelt.

In dem Verzeichnis der auf einer zwischenstaatlichen Tagung vertretenen Staaten, auf welcher sowohl Polen wie Danzig vertreten werden, soll der Name Danzigs gemäß der alphabetischen Reihenfolge verzeichnet werden, unabhängig von dem Namen Polens. In dem Verzeichnis der Delegationen und ihres Stabes soll die Danziger Delegation als zugehörig zu dem Delegierten verzeichnet werden, der namens der beiden Länder und der anwesenden Danziger Mitglieder tätig ist. Die polnische Delegation soll nicht die Namen der Danziger Mitglieder mit einschließen.

Im Falle, daß sowohl Polen wie Danzig an einer zwischenstaatlichen Tagung teilnehmen würden, soll sich Polen stets bemühen, außer der Stimme, die es für sich selbst hat, sich eine Stimme im Namen der Freien Stadt zu sichern. Die Stimme Danzigs soll durch den Delegierten abgegeben werden.

Dem Delegierten liegt es ob zu entscheiden, ob das Danziger Mitglied in irgendeiner Angelegenheit sich mündlich oder schriftlich an eine Versammlung wenden soll, oder ob der Delegierte persönlich der Tagung den Danziger Standpunkt unterbreiten soll. Um die Interessen der Freien Stadt Danzig zu wahren, soll der Delegierte gehalten sein, die Bestimmungen der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 17. Dezember 1921 und des Abkommens vom 17. Mai 1922 zu berücksichtigen.

Im Falle, daß auf Grund eines Abkommens die verschiedenen technischen Organisationen der vertragsschließenden Staaten das Recht haben, unmittelbar miteinander zu korrespondieren und sich zu Besprechungen technischer Art ohne diplomatische Vermittlung zu versammeln, soll diese Bestimmung gleichfalls für die betreffenden Danziger Organisationen Geltung haben, da die polnische Zustimmung als durch den Abschluß oder durch den Beitritt namens Danzigs zu dem internationalen Abkommen als gegeben erachtet wird. Die Kosten eines Danziger Mitglieds der Delegation sollen von Polen während der ganzen Dauer der Tagung getragen werden.

Jede Meinungsverschiedenheit, die zwischen den beiden Regierungen über die Anwendung einer dieser Bestimmungen entstehen könnte, kann gemäß Artikel 39 der Konvention vom 9. November 1920 dem Hohen Kommissar unterbreitet werden.

Es ist erfreulich, daß es in dieser wichtigen Frage zu einer Verständigung zwischen Danzig und Polen gekommen ist. Dadurch, daß es vom Völkerbundsrat zustimmend zur Kenntnis genommen worden ist, ist damit Danzig erneut als selbständiger Staat in der internationalen Organisation Europas (Baron Hübner am 17. 11. 20) anerkannt worden.

## Polen verlangt Klarstellung der Völkerbundsentscheidungen.

Der Vertreter Polens im Völkerbund, **Alkerman**, übermittelte polnischen Blättern zufolge dem Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben, in dem weitere Verhandlungen polnisch-Danziger Fragen solange für unmöglich erklärt werden, bis die bisherigen Entscheidungen des Völkerbundes, die verschieden interpretiert werden, ganz klar gestellt sind.

## Die Abschneuerung des Ruhrgebiets.

In einer gestern der Reichsregierung übergebenen französisch-belgischen Note wird nochmals der nichtmilitärische (?) Charakter der von Frankreich und Belgien im Ruhrgebiet unternommenen Maßnahmen betont. Ferner wird mitgeteilt, daß die Haltung der Großindustriellen des Ruhrgebiets auf Grund von Anweisungen der Reichsregierung die alliierten Behörden gezwungen hätte, die zu liefernde Kohle zu requirieren und notwendige Umleitungen im Kohlentransport vorzunehmen.

Seit diesem Zeitpunkt sei der Widerstand der deutschen Regierung dauernd gewachsen, so daß die Reparationskommission eine gleiche Veräumnis Deutschlands in seinen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien feststelle. Die französische Regierung lehnt die deutsche Regierung in Kenntnis, daß vom 1. Februar ab keine Sendung von Kohle und Koks aus dem besetzten Gebiet nach dem übrigen Deutschland mehr stattfinden wird.

Der französische General Degoutte hat den Düsseldorf-Regierungspräsidenten Dr. Grüner davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Befehl der französischen und belgischen Regierung die Ausfuhr von Koks und Kohle aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet vom 1. Febr. 23 ab verboten sei, dagegen die Ein- und Ausfuhr von allen anderen Waren freibleibend und die Einfuhr von Lebensmitteln nicht verhindert werden würde. Hieran hat der General den Befehl geknüpft, diese Ankündigung an die in Frage kommenden Behörden weiterzugeben. Die Ausführung dieser Anordnung hat der Regierungspräsident abgelehnt.

Die französische Presse läßt sich bereits näher über die Absichten Frankreichs bei dieser Abschneuerung Deutschlands von seinem Kohlengebiet aus. So fragt „Leit Parisien“, welches die Wirkung der Einstellung der Kohlenlieferungen nach Deutschland sein? Deutschland erhält durchschnittlich in jedem Monat 24 Millionen Tonnen Kohle und 500 000 Tonnen Koks. So bedeutend auch dieses Quantum ist, die Sachverständigen glauben, wenn man die Lager ausnutze und englische Kohle bezöge, sowie die aus dem deutschgebliebenen Oberschlesien kommende Kohle in Rechnung stelle, dann könne Deutschland eine relativ lange Zeit sich versorgen; jedoch sind seine Kohlenlieferungen nicht die einzigen, die eingestellt werden können. Wenn der Widerstand sich verlängert, kann man damit rechnen, daß die Besatzungsmächte das gleiche Verbot auch auf andere Industrieerzeugnisse aus dem Ruhrgebiet ausdehnen werden. Das Ziel dieser Maßnahme würde: alsdann die mehr oder weniger vollständige wirtschaftliche Trennung vom übrigen Deutschland sein. Es versteht sich aber von selbst, daß diese drakonische Maßnahme nur bis zu dem Maße aufrechterhalten werde, an dem Deutschland die Ruhrbesetzung annehmen haben wird. An diesem Tage wird ein normales (?) Regime unter französischer Leitung aufgerichtet werden.

Die an den Grenzen des Ruhrgebiets von den Franzosen und Belgiern eingerichtete Kohlenzölperre hat größere Verkehrsstockungen zur Folge gehabt. Die Bahnhöfe Vordahle und Lünen-Süd sind schon jetzt sämtlich verstopft und auf dem Bahnhof Lünen-Nord stehen die Kohlenzüge in langen Reihen und machen jeden Güterverkehr unmöglich. Der Eingriff in den Verkehr kann zu seiner vollständigen Lahmlegung führen. Dann muß die Lebensmittelversorgung durch andere Verkehrsmittel erfolgen, falls die Franzosen bis dahin nicht einsehen, daß diese neue Maßnahme wieder ein Versuch an unrechtem Objekt war.

Frankreich hat bisher an der Ruhrgrenze 12 Kontrollstationen errichtet.

Da die Durchführung der Zolllinie im Ruhrgebiet durch die Franzosen und Belgier sich bisher nicht erndlichen ließ, haben die widerrechtlich ins Ruhrgebiet eingedrungenen französischen und belgischen Truppen sich einwilligen damit begnügen müssen, die Kohlenzufuhr ins unbesetzte Gebiet aus dem Ruhrrevier zu sperren. Nach vorliegenden Meldungen sind die Eisenbahnanlagen an der willkürlich errichteten Abschneuerungslinie in der vergangenen Nacht militärisch besetzt worden, um das mit der Zurückhaltung der Kohlen-, Koks- und Leerzüge begonnene Werk. Maßnahmen, das die angehaltenen Kohlenzüge nicht nach Frankreich gelangen, sind getroffen worden. Ebenso sind alle Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets getroffen.

## Italienische Kritik an Frankreichs Ruhrplänen.

Die nationalistische Presse Italiens setzt den Kampf gegen Frankreichs Vorgehen im Ruhrgebiet fort. „Idea Nazionale“ schreibt: Frankreich habe die Selbstbarkeit der Entente sowie das europäische Gleichgewicht zerstört, als es mit solchem wirtschaftlichen Mittel aber mit militärischen Machtmitteln zu politischen Werten den Markt ins Ruhrgebiet antrat. Frankreich wolle nun dauernd an der Ruhr bleiben, bis Deutschland bezahle, obwohl Deutschland nach der Ruhrbesetzung zahlungsunfähig sei. Solche wirtschaftliche und politische Begemonie Frankreichs sei für Italien schädlich, weil Frankreich jetzt auf das Mittelmeer brücken bauen. Frankreich habe kein Recht, im Namen der Verbündeten zu sprechen, weil es deren Interessen direkt verleihe. Frankreich sei ferner nicht berechtigt, über fremde Intervention zu reden, weil Frankreich diese Intervention, als Deutschland bei Entente stand, niemals angerufen und niemals ohne diese Intervention den Sieg erzwungen hätte, der kein französischer Sieg, sondern ein gemeinsamer Sieg aller Verbündeten sei und deshalb nicht von Frankreichs Egoismus mißbraucht werden dürfe. Diese Wahrheiten habe Paris allzu schnell vergessen.

Englands Handel mit Deutschland. Der englische Handelsführer **Rids** führte kürzlich aus: Der Handel zwischen England und Deutschland nehme täglich zu und sei größer, als der Handel mit irgendeinem andern Lande der Welt. Vom kommerziellen Standpunkt aus gesehen sei es notwendig, daß das britische Meer am Rhein fließe, damit in den Verbindungsmitteln, die gegenwärtig für den Handelsverkehr beansprucht werden, keine Lücke entstehe.

## Entente-Ultimatum an die Memeler Aufständischen.

Wie Havas meldet, hat die Botschafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, der litauischen Regierung ein Ultimatum zu senden, in welchem sie aufgefordert wird, die litauischen Aufständischen von Memel innerhalb einer Frist von sieben Tagen zurückzurufen.

Ob das Ultimatum des Ententebotschafters an die Litauer in Memel mehr als eine theatralische Geste ist, muß man sehr bezweifeln. Es dürfte auch in der Memelfrage so gehen, wie in Oberschlesien, wo die Entente-Kommission sich bei dem Aufstand Korfantys auf den Boden der neuen Tatsachen stellte genau wie der Völkerbund auch nichts gegen Polen unternahm, als dieses den Litauern das vom Völkerbund zugesprochene Memelgebiet raubte. Auf diese „Memelpolitik“ der Entente deuten auch die Auslassungen hin, die der lettlandische Außenminister einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ machte. Dieser Diplomat, der nicht mit den Verhältnissen in Osteuropa vertraut ist, äußerte sich wie folgt über die weitere Entwicklung der Memelfrage:

„Die Memelfrage halte ich für erledigt in dem Sinne, daß sie aus einer militärischen längst in einer diplomatischen Angelegenheit geworden ist. Es sind wohl Kriegsschiffe in Memel eingetroffen mit hohen Offizieren an Bord. Geschehen ist aber nichts, und nach anderen Informationen wird auch nichts Gewalttätiges geschehen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Aktion bereits drei Wochen zurückliegt. Inzwischen sind sämtliche baltischen Gesandten der Entente und Amerikas, die ihren dauernden Wohnsitz in Riga haben, nach Kowno abgereist. Kowno aber hat seinen früheren Staatspräsidenten Smetona zu der alliierten Kommission nach Memel entsandt. Das ist Beweis genug, daß verhandelt wird. Und verhandelt wird ohne Zweifel mit einem Ziele, das den litauischen Hoffnungen auf Memel entspricht wird. Der ganze Vorgang wird für die am nächsten interessierten Mächte kaum eine Überraschung gewesen sein. Deshalb ist auch eine Kriegsgefahr im Osten nicht akut. Es ist viel davon gesprochen worden, daß Rußland und Polen vor gelegentlichen Verwicklungen anfänglich der Memelvorgänge stehen oder gestanden hätten. Nach meinen Informationen gibt es aber keinen tatsächlichen Anhaltspunkt für die Auffassung, daß Polen und Rußland jetzt die Klänge kreuzen würden. Ich halte die Lage im Osten deshalb nicht für gespannt. Das einzige Interesse das Lettland an der Memelfrage nimmt, läßt sich durch die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß die Angelegenheit in einer Weise geordnet wird, die den Osten vor dem Kriege bewahrt. Deshalb würden wir wünschen, daß auch die Litaufrage bald eine einseitig befriedigende Lösung findet.“

## Die litauische Währung im Memelgebiet.

Das Direktorium Simonaitis hat bei der litauischen Regierung Schritte unternommen, um die offizielle Einführung der litauischen Währung in die Wege zu leiten, mit der Begründung, daß bei dem fortschreitenden Fallen der Reichsmark die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schwieriger würden. Die litauische Regierung verhält sich, wie das offiziöse Kownoer „Echo“ meldet, zustimmend zu diesem Plan und hat der Regierung Simonaitis anheimgestellt, eine entsprechende Vereinbarung mit der litauischen Emissionsbank zu treffen.

Eine wertvolle Braunkohleanleihe. Der litauische Landtag hat das Finanzministerium ermächtigt, vorläufige Anleihen zur Beschaffung von Mitteln für den Ausbau der bestehenden Betriebe des Staates, insbesondere seiner Kohlen- und Elektrizitätsunternehmungen, aufzunehmen. Hierunter soll als erste Ausgabe zunächst eine dreijährige Lettmark-Anleihe im Betrage von einer Million Mark und eine wertbeständige Braunkohleanleihe im Betrage von 200 000 Litauischen Litai zur Zeichnung gelangen. Die Einzahlung erfolgt entsprechend dem für die Zeichnungsfrist maßgebenden Bahnabfahrpreis der Braunkohlen-Förderstollen Grottker Gruppe. Bei der Verzinsung wird neben 6 Prozent Zinsen auch für die Verzinsung eine gleichbleibende Kaufkraft durch eine Kohlenprämie gewährleistet, die 2 Prozent des jeweiligen Wertes der verkauften Kohlenmenge entspricht.

Einschränkung der rumänischen Petroleumausfuhr. Die von der rumänischen Regierung veröffentlichten neuen Bestimmungen über die Petroleumbewirtschaftung enthalten förmliche Einschränkungen für den Export, daß die Ausfuhr rumänischer Erdölprodukte stark zurückgehen wird. Abgesehen von den Höchstpreisen für den Inlandskonsum und den Ausfuhrsteuern, die jeweils im Verhältnis zu den Weltmarktpreisen festgesetzt werden, unterliegt die Ausfuhr jeder Produktionsgesellschaft einer besonderen Kontrolle der Regierung. Das tatsächliche Gelingen aller rumänischen Petroleumwerke an der Bukarester Börse und im Ausland hängt mit diesen neuen Bestimmungen zusammen.

Das Ergebnis der Münchener Gewerbeschau. Mittwoch fand in München die Schlußsitzung der Deutschen Gewerbeschau statt, die ein sehr günstiges Ergebnis ausweisen kann. Die Einnahmen betragen 68 679 652 Mk., die Ausgaben 70 259 658 Mk. Die Ausstellung schloß also mit einem Überschuß von 18 419 994 Mk., von dem 15 1/2 Mill. Mark zur Förderung des Kunsthandwerks zur Verfügung gestellt werden.

Indienstellung des Dampfers „Waterland“. Der 1014 erbaute Dampfer „Waterland“, der mit 51 250 Tonnen eines der größten Schiffe der Welt ist, soll, wie aus New York gemeldet wird, im Juni auf der Strecke New York-Southampton wieder in Dienst gestellt werden. Der Dampfer wird augenblicklich in New York-New York wiederhergestellt. Die Wiederherstellung des Schiffes kostet nicht weniger als sechs Millionen Dollars.

**Danziger Siemensgesellschaft m. b. H.**  
 Technisches Bureau Danzig, Am Olivaer Tor 1 - Tel. 289, 554, 3594  
 Motoren - Zähler - Osramlampen - Elektrische Koch- u. Heizapparate  
**Vollständig elektrische Licht- und Kraftanlagen**

**DIKOS**  
 Parkett-Fabrik  
**DANZIG-LANGFUHR**  
**Stabfußboden**  
 im Groß- und Kleinhandel

**BERGFORD**  
 Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.  
 Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501  
 Lagerplätze in Strohdick, Kaiserhafen, Weichselmünde.

**Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik**  
**R. Haffke & Co.**  
 Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 □□□□ Telefon Nr. 783

**Rudolf Prantz, Danzig**  
 Getreide: Mühlenfabrikate: Hülsenfrüchte: Saaten: Kolonialwaren  
 Import Hopfengasse 29, Fernsprecher 5376 u. 5399 Export

Leiter für die Danziger Volksstimme

**Karblewski & Zawacki**  
 Danzig, Münchengasse 1  
 Telefon 6069/6471 Telegr.-Adr.: „Mazaport“  
**Kolonialwaren-Großhandlung**  
 Import - Export

**Roen & Widdra**  
 Danzig, Fischmarkt 36  
**Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung**  
 Spezialität:  
 ein Sortiment in Uebersee-Rauchtabaken

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
 Musterschutz! Ohne Gewähr!

(J) **Dampferverkehr Swinemünde-Danzig-Pillau.**

Montag u. Donnerstag	6 <sup>40</sup> ab Swinemünde	an 6 <sup>00</sup> Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 <sup>45</sup> an Neufahrwasser	ab 3 <sup>45</sup> Mittwoch u.
Freitag	12 <sup>45</sup> ab Neufahrwasser	an 3 <sup>15</sup> Sonnabend
Dienstag und Freitag	5 <sup>00</sup> an Pillau	ab 8 <sup>00</sup> Mittwoch u. Sonnabend

**Flugverkehr:**

9 <sup>00</sup>	ab Danzig	an 3 <sup>00</sup>
11 <sup>00</sup>	ab Warschau	an 1 <sup>00</sup>
12 <sup>00</sup>	ab Warschau	an 11 <sup>00</sup>
3 <sup>00</sup>	an Lemberg	ab 9 <sup>00</sup>

**Silvapol, Holzindustrie u. -Handel** Krakauer Kämpfe bei Danzig  
 Fernsprecher Nr. 430

**Landmaschinen und Geräte**  
**Muscate, Betcke & Co.**

**„POLBAL“**  
 Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig  
 Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Breitgasse 22/23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577  
 Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut



**„POLKA“**  
**Schokoladen-Werke**  
 AKTIEN-GESELLSCHAFT  
**OLIVA**  
 Freie Stadt Danzig  
 Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

**„Massar“**  
 TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.  
 Langermarkt Nr. 17 III

**c. w. Kühne G. m. b. H.**  
**Essig**  
**Mostrich**  
**Konserven** } Qualität!

Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik  
**DANZIG, Thornscher Weg 11a**  
 Fernsprecher 84 • Tel.-Adr.: Coweka

**Druckladen** liefert prompt, sauber und billig  
 Buchdruckerei J. Gehl & Co.

**Elektromotoren**  
**Elektro-**  
**Installationsmaterial**  
**Danziger Elektrowerke**  
 G. m. b. H.  
 Danzig, Langgarten 47  
 Telefon Nr. 2935  
 Telegramme: Elmwerke

**Bernhard Silberschein**  
 Petersiliengasse 10/11  
**Bernsteindrechserei u. Reparaturwerkstatt**  
 für sämtliche Instrumente  
 Ständiger Ankauf von regalfreiem Rohbernstein

**Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.**  
 Danzig, Reitbahn Nr. 7  
 Telefon Nr. 707  
**Getreide - Oelseen - Künstlicher Dünger**

**Max Ellerholz, Danzig**  
 Judengasse Nr. 26  
 Säcke, Pläne, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Bindgarn, Hanf- u. Papierbindfäden, Wäscheleinen, Scheuertücher, Textilwaren  
 Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

**Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft** Milchkanngasse 28/29

**Baltimex G. m. b. H.**  
 Import Danzig, Langgasse 35 Export  
 Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

**Schmalenberg's Weinbrand**  
 Edelbrand - Feinbrand  
**Die Marken des Kenners!**



**DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger**  
 Telefon: Notamt 6403 DANZIG Vorstädtischer Graben 44b  
 Telegramm-Adresse: „DAHOLGO“ DANZIG

**„Ideal“ Schreibmaschinen**  
 Felix Jacobsohn • Hundegasse 105 • Telefon 571

**Zuckerwarenfabrik**  
**Otto Russau, Danzig**  
 Verkaufsstellen: Langgarten 4, Aistädt, Graben 79

**Danziger Brotfabrik G. m. b. H.**  
 Rittergasse 7/8  
**Brotfabrikation und Feinbäckerei.**

**Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.**  
 Filialen:  
 Altstadt-Graben 25  
 Heustor 1  
 Kasubischer Markt 1c  
 Langgarten 103  
 Kohlengasse 5  
 Schild 15  
 Schichaugasse 8  
 Pfefferstadt 42  
 Il. Damm 1  
 Rähm 13/14  
 Langfuhr, Hauptstr. 119  
 Neuschottland 15  
 Schidlitz, Karth. Str. 107  
 Zoppot, Danzig, Str. 55  
 Seestr. 44

**Gebr. Hornberger**  
 Leder u. Schuhmacherbedarf  
 Danzig, Fischmarkt Nr. 12



**E. G. Gamm's Kernseife**  
 Seifenpulver und Bleichsoda  
 bekannt und bewährt  
 Überall erhältlich!

**H. Filbrandt, Breitg. 14**  
 Tel. Nr. 1162  
 Wiener-, Hack-Würstchen, Schinken  
 - Aufschnitt und Würstwaren -  
 sind sehr zu empfehlen

Urbin-Werke, Chemische Fabrik, S. m. b. H., Danzig, am Troy

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600.— Mk., wöchentlich 400.— Mk. In Pommerellen: monatlich 2000.— Mk. in polnischer Währung.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 150.— Mk., auswärts 200.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bez. Tarif, die 3-spaltige Reklamazeile 600.— Mk. von auswärts 800.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 29  
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Nr. 28

Freitag, den 2. Februar 1923

14. Jahrgang

## Danzigs internationale Stellung.

Das Danzig-polnische Abkommen über Danzigs Vertretung auf internationalen Kongressen.

Der Völkerbundsrat in Paris hatte, wie wir bereits kurz meldeten, von dem Abkommen zwischen Danzig und Polen über die Beteiligung Danzigs an internationalen Kongressen zustimmend Kenntnis genommen. Das Abkommen, das für Danzigs internationale Stellung von größter Bedeutung ist, nimmt Bezug auf die Entscheidung des Oberkommissars vom 17. November 1921, in der es heißt:

1. Wenn Polen von Danzig aufgefordert wird, irgendeine der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt wahrzunehmen, so hat es das Recht, das Ansuchen abzuweisen, wenn dies betreffs der Angelegenheit offenbar zum Nachteil der wichtigen Interessen des polnischen Staates ist;
2. Polen hat nicht das Recht, Danzig zu einer bestimmten auswärtigen Politik zu veranlassen oder sie ihm aufzudringen, die offenbar dem Wohlbefinden, der Wohlfahrt und einer guten Regierung der Freien Stadt entgegensteht. Im übrigen geht aus dem polnischen Ausführungen zu diesem Punkte hervor, daß Polen nicht die Absicht hat, dies zu tun.

In dem Abkommen heißt es nun, daß aus dieser Entscheidung folgt, daß es der polnischen Regierung zukommt, für die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt zu sorgen und daß die von Danzig für die Teilnahme an zwischenstaatlichen Tagungen bestimmten Personen nur mit Wissen und Zustimmung des polnischen Delegierten handeln dürfen. Wofür eine solche Person nicht selbst durch die polnische Regierung als Delegierter bestimmt worden ist, muß sie Mitglied des Stabes des polnischen Delegierten sein, insofern dieser namens der Freien Stadt handelt.

In dem Verzeichnis der auf einer zwischenstaatlichen Tagung vertretenen Staaten, auf welcher sowohl Polen wie Danzig vertreten werden, soll der Name Danzigs gemäß der alphabetischen Reihenfolge verzeichnet werden, unabhängig von demjenigen Polens. In dem Verzeichnis der Delegationen und ihres Stabes soll die Danziger Delegation als zugehörig zu dem Delegierten verzeichnet werden, der namens der beiden Länder und der anwesenden Danziger Mitglieder tätig ist. Die polnische Delegation soll nicht die Namen der Danziger Mitglieder mit einschließen.

Im Falle, daß sowohl Polen wie Danzig an einer zwischenstaatlichen Tagung teilnehmen würden, soll sich Polen stets bemühen, außer der Stimme, die es für sich selbst hat, sich eine Stimme im Namen der Freien Stadt zu sichern. Die Stimme Danzigs soll durch den Delegierten abgegeben werden.

Dem Delegierten liegt es ob zu entscheiden, ob das Danziger Mitglied in irgendeiner Angelegenheit sich mündlich oder schriftlich an eine Versammlung wenden soll, oder ob der Delegierte persönlich der Tagung den Danziger Standpunkt unterbreiten soll. Um die Interessen der Freien Stadt Danzig zu wahren, soll der Delegierte gehalten sein, die Bestimmungen der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 17. Dezember 1921 und des Abkommens vom 17. Mai 1922 zu berücksichtigen.

Im Falle, daß auf Grund eines Abkommens die verschiedenen technischen Organisationen der vertragschließenden Staaten das Recht haben, unmittelbar miteinander zu korrespondieren und sich zu Besprechungen technischer Art ohne diplomatische Vermittlung zu versammeln, soll diese Bestimmung gleichfalls für die betreffenden Danziger Organisationen Geltung haben, da die polnische Zustimmung als durch den Abschluß oder durch den Beitritt namens Danzigs zu dem internationalen Abkommen als gegeben erachtet wird. Die Kosten eines Danziger Mitglieds der Delegation sollen von Polen während der ganzen Dauer der Tagung getragen werden.

Jede Meinungsverschiedenheit, die zwischen den beiden Regierungen über die Anwendung einer dieser Bestimmungen entstehen könnte, kann gemäß Artikel 39 der Konvention vom 9. November 1920 dem Hohen Kommissar unterbreitet werden.

Es ist erfreulich, daß es in dieser wichtigen Frage zu einer Verständigung zwischen Danzig und Polen gekommen ist. Dadurch, daß es vom Völkerbundsrat zustimmend zur Kenntnis genommen worden ist, ist damit Danzig erneut als „selbständiger Staat in der internationalen Organisation Europas“ (Baron Tshii am 17. 11. 20) anerkannt worden.

## Polen verlangt Klarstellung der Völkerbundsentscheidungen.

Der Vertreter Polens im Völkerbund, Astenazy, übermittelte polnischen Blättermeldungen zufolge dem Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben, in dem weitere Verhandlungen polnisch-Danziger Fragen solange für unzulässig erklärt werden, bis die bisherigen Entscheidungen des Völkerbundes, die verschieden interpretiert werden, ganz klar gestellt sind.

## Die Abschneuerung des Ruhrgebiets.

In einer gestern der Reichsregierung übergebenen französisch-belgischen Note wird nochmals der nichtmilitärische (?) Charakter der von Frankreich und Belgien im Ruhrgebiet unternommenen Maßnahmen betont. Ferner wird mitgeteilt, daß die Haltung der Großindustriellen des Ruhrgebiets auf Grund von Anweisungen der Reichsregierung die alliierten Behörden gezwungen hätte, die zu liefernde Kohle zu requirieren und

Seit diesem Zeitpunkt sei der Widerstand der deutschen Regierung dauernd gewachsen, so daß die Reparationskommission eine gleiche Versäumnis Deutschlands in seinen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien feststellte. Die französische Regierung setzt die deutsche Regierung in Kenntnis, daß vom 1. Februar ab keine Sendung von Kohle und Koks aus dem besetzten Gebiet nach dem übrigen Deutschland mehr stattfinden wird.

Der französische General Degoutte hat den Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Brügger davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Befehl der französischen und der belgischen Regierung die Ausfuhr von Koks und Kohle aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet vom 1. Febr. 23 ab verboten sei, dagegen die Ein- und Ausfuhr von allen anderen Waren freibleibend und die Einfuhr von Lebensmitteln nicht verhindert werden würde. Hieran hat der General den Befehl geknüpft, diese Ankündigung an die in Frage kommenden Behörden weiterzugeben. Die Ausführung dieser Anordnung hat der Regierungspräsident abgelehnt.

Die französische Presse läßt sich bereits näher über die Absichten Frankreichs bei dieser Absperrung Deutschlands von seinem Kohlengebiet aus. So fragt „Petit Parisien“, welches die Wirkung der Einstellung der Kohlenlieferungen nach Deutschland sein? Deutschland erhält durchschnittlich in jedem Monat 2 1/2 Millionen Tonnen Kohle und 500 000 Tonnen Koks. So bedeutend auch dieses Quantum ist, die Sachverständigen glauben, wenn man die Lager ausnütze und englische Kohle bezieht, sowie die aus dem deutschgebliebenen Oberschlesien kommende Kohle in Rechnung stelle, dann könne Deutschland eine relativ lange Zeit sich versorgen; jedoch sind seine Kohlenlieferungen nicht die einzigen, die eingestellt werden können. Wenn der Widerstand sich verlängert, kann man damit rechnen, daß die Belagerungsmächte das gleiche Verbot auch auf andere Industrieerzeugnisse aus dem Ruhrgebiet ausdehnen werden. Das Ziel dieser Maßnahme würde: alsdann die mehr oder weniger vollständige wirtschaftliche Trennung vom übrigen Deutschland sein. Es versteht sich aber von selbst, daß diese drakonische Maßnahme nur bis zu dem Tage aufrechterhalten werde, an dem Deutschland die Ruhrbesetzung angenommen haben wird. An diesem Tage wird ein normales (?) Regime unter französischer Leitung aufgerichtet werden.

Die an den Grenzen des Ruhrgebiets von den Franzosen und Belgiern eingerichtete Kohlenperre hat größere Verkehrsstockungen zur Folge gehabt. Die Bahnhöfe Vöhrle und Lünen-Süd sind schon jetzt sämtlich verstopft und auf dem Bahnhof Lünen-Nord stehen die Kohlenzüge in langen Reihen und machen jeden Güterverkehr unmöglich. Der Eingriff in den Verkehr kann zu seiner vollständigen Lahmlegung führen. Dann muß die Lebensmittelversorgung durch andere Verkehrsmittel erfolgen, falls die Franzosen bis dahin nicht einsehen, daß diese neue Maßnahme wieder ein Versuch an unrechtem Objekt war.

Frankreich hat bisher an der Ruhrgränze 12 Kontrollstationen errichtet.

Da die Durchführung der Zolllinie im Ruhrgebiet durch die Franzosen und Belgier sich bisher nicht ermäßigen ließ, haben die widerrechtlich ins Ruhrgebiet eingedrungenen französischen und belgischen Truppen sich einkneifen damit begnügen müssen, die Kohlenzufuhr ins unbesetzte Gebiet aus dem Ruhrrevier zu sperren. Nach vorliegenden Meldungen sind die Eisenbahnanlagen an der willkürlich errichteten Absperrungslinie in der vergangenen Nacht militärisch besetzt worden, um des ist mit der Zurückhaltung der Kohlen-, Koks- und Erzzüge begonnen worden. Maßnahmen, das die angehaltene Kohlenzüge nicht nach Frankreich gelangen, sind getroffen worden. Ebenso sind alle Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets getroffen.

## Italienische Kritik an Frankreichs Ruhrplänen.

Die nationalistische Presse Italiens setzt den Kampf gegen Frankreichs Vorgehen im Ruhrgebiet fort. „Idea Nazionale“ schreibt: Frankreich habe die Solidarität der Entente sowie das europäische Gleichgewicht zerstört, als es mit falschem wirtschaftlichen Alibi aber mit militärischen Machtmitteln zu politischen Zwecken den Marsch ins Ruhrgebiet antrat. Frankreich wolle nun dauernd an der Ruhr bleiben, bis Deutschland bezahle, obwohl Deutschland nach der Ruhrbesetzung zahlungsunfähig sei. Solche wirtschaftliche und politische Hegemonie Frankreichs sei für Italien schädlich, weil Frankreich jetzt auf das Mittelmeer drücken könne. Frankreich habe kein Recht, im Namen der Verbündeten zu sprechen, weil es deren Interessen direkt verleihe. Frankreich sei ferner nicht berechtigt, über fremde Intervention zu reden, weil Frankreich diese Intervention, als Deutschland bei Solfon stand, flehend angerufen und niemals ohne diese Intervention den Sieg erzwungen hätte, der kein französischer Sieg, sondern ein gemeinsamer Sieg aller Verbündeten sei und deshalb nicht von Frankreichs Egoismus mißbraucht werden würde. Diese Wahrheiten habe Paris allzu schnell vergessen.

Englands Handel mit Deutschland. Der englische Handelsführer Hicks schrieb kürzlich aus: Der Handel zwischen England und Deutschland nehme täglich zu und sei größer, als der Handel mit irgendeinem andern Lande der Welt. Vom kommerziellen Standpunkt aus gesehen sei es notwendig, daß das britische Meer am Rhein bleibe, damit in den Verbindungsmitteln, die gegenwärtig für den Handelsver-

## Entente-Ultimatum an die Memel-Auffständischen.

Wie Havas meldet, hat die Botschafterkonferenz ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, der litauischen Regierung ein Ultimatum zu senden, in welchem sie aufgefordert wird, die litauischen Auffständischen von Memel innerhalb einer Frist von sieben Tagen zurückzurufen.

Ob das Ultimatum des Ententebotschafters an die Litauer in Memel mehr als eine theatralische Geste ist, muß man bezweifeln. Es dürfte auch in der Memelfrage so gehen, in Oberschlesien, wo die Ententekommission sich bei dem Stand Korfantys auf den Boden der neuen Tatsachen genau wie der Völkerbund auch nichts gegen Polen nahm, als dieses den Litauern das vom Völkerbund prophete Memelgebiet raubte. Auf diese „Memelpolitik“ Entente deutet auch die Auslassungen hin, die der lettische Außenminister einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ machte. Dieser Diplomat, der nicht mit den Verhältnissen Osteuropas vertraut ist, äußerte sich wie folgt über die Entwicklung der Memelfrage:

„Die Memelfrage halte ich für erledigt in dem Sinne, wie aus einer militärischen Lösung in einer diplomatischen Angelegenheit geworden ist. Es sind wohl Kriegsschiffe in Memel eingetroffen mit hohen Militärs an Bord. Geschehen ist aber nichts, und unseren Informationen wird auch nichts Gewalttätiges zu sehen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Aktion in drei Wochen zurückliegt. Inzwischen sind sämtliche baltischen Landen der Entente und Amerikas, die ihren dauernden Wohnort in Riga haben, nach Rowno abgereist. Rowno aber hat keine herren Staatspräsidenten Smetona zu der alliierten Kommission Memel entsandt. Das ist Beweis genug, daß verhandelt wird, verhandelt wird ohne Zweifel mit einem Ziele, das den litauischen Hoffnungen auf Memel entsprechen wird. Der ganze Gang wird für die am stärksten interessierten Mächte kaum Überraschung gewesen sein. Deshalb ist auch eine Kriegsglocke im Osten nicht akut. Es ist viel davon gesprochen worden, daß Rußland und Polen vor gelegentlichen Verwicklungen anläßlich Memelvorgänge stehen oder gestanden hätten. Nach meinen Informationen gibt es aber keinen tatsächlichen Anhaltspunkt für die Auffassung, daß Polen und Rußland jetzt die Klänge kreuzen. Ich halte die Lage im Osten deshalb nicht für gespannt. Die einzige Interesse das Lettland an der Memelfrage nimmt, ist durch die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß die Angelegenheit in einer Weise geordnet wird, die den Osten vor dem Rußland bewahrt. Deshalb würden wir wünschen, daß auch die Wilna bald eine allseitig befriedigende Lösung findet.“

## Die litauische Währung im Memelgebiet.

Das Direktorium Simonaitis hat bei der litauischen Regierung Schritte unternommen, um die offizielle Einführung der litauischen Währung im Memelland in die Wege zu leiten, mit der Begründung, daß bei dem fortschreitenden der Reichsmark die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schwerer würden. Die litauische Regierung verhält sich, wie das litauische „Echo“ meldet, zustimmend zu diesem Vorschlag und hat der Regierung Simonaitis anheimgestellt, eine entsprechende Vereinbarung mit der litauischen Emission zu treffen.

Ein wertbeständige Braunkohlenanleihe. Der litauische Landtag hat das Finanzministerium ermächtigt, verzinsliche Anleihen zur Beschaffung von Mitteln für den Ausbau der öffentlichen Betriebe des Staates, insbesondere seiner Eisen- und Elektrizitätsunternehmungen, aufzunehmen. Die Anleihe soll als erste Ausgabe zunächst eine 5-prozentige Markanleihe im Betrage von einer Milliarde und eine wertbeständige Braunkohlenanleihe im Betrage von 250 000 Tonnen Braunkohle für die Zeichnung gelangen. Die Einzahlung erfolgt entsprechend dem für die Zeichnung maßgebenden Bahnabzugspreis der Braunkohlen-Grube Gorkitzer Gruppe. Bei der Verzinsung wird neben 6 Prozent Zinsen auch für die Verzinsung eine gleichbleibende Kaufkraft durch eine Kohlenprämie gewährleistet, die dem Wert der jeweiligen Werte der verbrieften Kohlen entspricht.

Einschränkung der rumänischen Petroleumausfuhr. Von der rumänischen Regierung veröffentlichten neue Bestimmungen über die Petroleumwirtschaftung enthalten scharfe Einschränkungen für den Export, daß die rumänischen Erdölprodukte stark zurückgehen müßten. Die Preise von den Höchstpreisen für den Inlandskonsum und die Ausfuhrpreise, die jeweils im Verhältnis zu den Weltmarktpreisen festgesetzt werden, unterliegt die Ausfuhr jeder Produktionsgesellschaft einer besonderen Kontrolle der Regierung. Das kürzlich in Gallen über rumänischen Petroleumwerte an der Bukarester Börse und im Ausland haben diese neuen Bestimmungen zum Ausdruck gebracht.

Das Ergebnis der Münchener Gewerbeausstellung. Die Ausstellung in München die Schlußführung der Deutschen Gewerbeausstellung, die ein sehr günstiges Ergebnis ausweisen. Die Einnahmen betragen 88 679 652 Mk., die Ausgaben 70 259 658 Mk. Die Ausstellung schloß also mit einem Überschuß von 18 419 994 Mk., von dem 15 1/2 Mill. Mark zur Förderung des Kunsthandwerks zur Verfügung gestellt wurden.

Indienstellung des Dampfers „Waterland“. Der erbante Dampfer „Waterland“, der mit 51 280 Tonnentonne eines der größten Schiffe der Welt ist, soll, wie aus dem Bericht zu sehen ist, im Juni auf der Strecke New York-Southampton wieder in Dienst gestellt werden. Der Dampfer wird augenblicklich in New York verbleiben, die Wiederherstellung des Schiffes kostet nicht weniger als 5 Millionen Dollars.



Danziger Nachrichten.

Die Währungsfrage

wurde in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung des Mittelstandes erneut diskutiert. Regierungsrat Dr. Blavier sprach von wirtschaftlichen Standpunkten über die Währungsfrage. Der Grundgedanke seiner Ausführungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Mittelstand des Reiches Danzig nur durch eine Danziger Währung zu retten sei. Die heutige sogenannte Währung sei eine Irreführung des Volkes, weil den ungezählten Millionen keine Werte gegenüberständen. Der Staatsbankrott sei längst da, und der Mittelstand werde allmählich, aber sicher zu Grunde gerichtet. Es müsse daher eine neue Grundlage gesucht werden. In Deutschland würde eine bessere Währung sofort durch höhere Reparationsansprüche illusorisch werden. In Danzig stände der Durchführung einer neuen Währung nichts im Wege. Danzigs Wirtschaftslieben habe bei den Wählern Vertrauen, die Hälfte des polnischen Exportes gehe durch Danzig, und Danzig sollte mit der Durchführung einer eigenen Währung nicht zögern. Der Unternehmer bereche und nehme Dollar und gebe - Papiermark. Für den Stand der Goldwährung sei nicht die Decksfrage maßgebend, sondern das Vertrauen, das die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Staatswesens im Ausland genießen. In dieser Hinsicht berechtige die freie Stadt Danzig zu den besten Hoffnungen. Das beweise z. B. das bisherige Aufgreifen des Danziger Notgeldes, das fast ganz aus dem Verkehr verschunden sei, und das Sichern der Danziger Kommunalanleihen. Der Fremdenverkehr habe sich in Danzig zu einer blühenden Industrie entwickelt, die auch dem Staate hohe Einkünfte sichere. In keinem Staate sei das Verhältnis zwischen Bevölkerungszahl und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten so günstig als in Danzig. Der Freistaat sei entschieden kreditfähiger als das Deutsche Reich. Nicht die Dollar- oder eine andere schwerwertige Währung, sondern nur die eigene Danziger Währung käme in Frage. Redner meinte jedoch, daß die endgültige Lösung des Währungsproblems erst nach den nächsten Volkstagswahlen zu erwarten sei.

Der Milliardenetat der Post.

Der Etat der freistaatlichen Post- und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1923 schließt in Einnahme und Ausgabe von 1.240.164.700 Mk. gerechnet. Es wird ein Ueberschuß für das Jahr 1923, rechnet dagegen schon mit Milliarden. Es wird mit einer Einnahme von 1.241.760.000 Mark und einer Ausgabe von 1.240.164 Mark gerechnet. Es wird ein Ueberschuß von 15 Millionen Mark erzielt werden; doch wird dazu in den Erläuterungen bemerkt, daß der Ueberschuß durch die erhebliche Steigerung der Ausgaben, soweit diese nicht durch Gebührenerhöhungen ausgeglichen werden kann, in Anspruch genommen werden wird. Von dem Gesamtertrage entfallen auf Postgebühren 484 Millionen Mark, Telegraphengebühren 394 Millionen Mark, Fernspreckgebühren 213 Millionen Mark, vermischte Einnahmen sollen 14,6 Millionen Mark bringen, der Postverkehr 13 Millionen Mark. Aus Vergütungen von auswärtigen Post- und Telegraphenbehörden, anderen Verwaltungen, sowie von Eisenbahnen, Schiffs- und Telegraphenunternehmungen soll eine Einnahme von 122,7 Mill. Mk. entstehen. In diesem Betrage sind enthalten 75 Millionen Mark anteilige Gebühren aus dem Postverkehr mit dem Auslande, 41 Millionen Mark aus dem Verkehr der Luftposten, 6 Millionen Mark Verwaltungsstellen für die Auszahlung der Versicherungsrenten und Militärversorgungsbeträge. Die Ausgaben für diesen Posten sind erheblich höher: sie sind mit 293,3 Millionen Mark angegeben, und zwar 70 Millionen Mark anteilige Gebühren aus dem Postverkehr mit dem Auslande, 216 Millionen Mark anteilige Gebühren für Telegramme nach dem Auslande, 4 Millionen Mark für Benutzung der Telegraphen- und Fernspreckleitungen durch den politischen Korridor und des Seefabels Hela-Danzig und 3 Millionen Mark Beitrag zur Unterhaltung des Internationalen Postbureaus in Bern.

Für Besoldungen sind vorgezogen: bei der Zentralverwaltung 38,4 Millionen, bei den Post- und Telegraphenämtern 308,4 Millionen Mark. An weiteren Ausgaben sind angegeben: persönliche Ausgaben 109,1 Mill. Mark, Betriebskosten 337,8 Millionen Mark, sächsische und verursachte Ausgaben 24,5 Millionen Mark, Baukosten 7,3 Millionen Mark, sonstige Ausgaben 204,3 Millionen Mark und eine einmalige Ausgabe von 130 Millionen Mark zur Errichtung eines neuen Selbstankschluß-Amtes in Danzigs. Der Druck der Postwertzeichen ist mit 4 Millionen Mk. veranschlagt worden. Die Gesamtansgabe ist auf 1.240 Millionen Mark geschätzt worden. Insgesamt sind bei der Post beschäftigt 2245 Personen, davon sind 1085 planmäßige Beamte, 524 nichtplanmäßige Beamte, 210 Angestellte, 205 Posthelfer und 202 Telegraphenarbeiter.

Programm-Wechsel im Wilhelm-Theater.

Die Direktion des Wilhelm-Theaters versucht auch mit dem neuen Programm für Februar dem verwohnten Geschmack unferes Varietepublikums Rechnung zu tragen, und man muß zugeben, daß ihr dies wiederum gut gelungen ist. Als ganz hervorragende Vertreter der Akrobatik erscheinen die amerikanischen Comedians Harry und Jack. Mit verblüffender Eleganz zeigen die beiden Künstler, daß das Gesez vom Schwerpunkt für sie ein wesentlicher Begriff ist. Der Brauereisänger Ernst Wilhelm bringt neuen Volksstücken Ariens aus Opern in deutscher, russischer und italienischer Sprache, die eine außerordentliche Schulung auf dem Gebiete des Gesanges verraten. In stille Andacht versetzt uns Anni Milos mit ihrer naturalistischen Monumentalkunst. Bekannte Plastiken und Reliefs von Meistern wie Prof. Stud. Oberlein, Rodin u. a. werden in selten gesehener Eberlebung dargestellt. Als besonders glücklicher Griff ist das Tänzerpaar Vieskai und Nadasy zu bezeichnen, die in ihren klassischen Tänzen, die von den sonstigen Eberlebenen abweichend, einen wirklichen Anstigenutz bieten. Die Reminiszenz von Weber zeigt beide Künstler auf achubarer Höhe. Mit Spannung erwartet man den Zigeunerprimas Rigo und ist etwas enttäuscht, wenn man stattdes nur eine in etwas gesteigerte Virtuosität vorgelegt erhält. In anregender Weise versteht es Dario Paimi das Publikum mit ganz neuen Artenkünstlerstücken zu unterhalten. Seine geheimnisvollen Experimente wirken äußerlich verblüffend. Fern Bradfort zeigt auf seinen Einradern die große Ausdauer und die Fähigkeit der Radfahrerkunst. Seine Exkursionen auf dem Einrad sind Proben von Taghalsigkeit und jahrelanger körperlicher

Disziplin. Das angekündigte Varieten-Ballet trifft erst heute ein. Sämtliche Darbietungen, die von dem Orchester wirkungsvoll unterstützt werden, unterhalten die Besucher auf das Beste und kommen alle Freunde guter Varietefkunst voll auf ihre Rechnung.

Ein Wort an die Kleinrentner!

Die Wohlfahrtsheute der bürgerlichen Parteien.

Es sollen erst alle satt essen und fest wohnen, ehe einer seine Wohnung verzieht, erst alle bequem und warm gekleidet sein, ehe einer sich prächtig kleidet. Es ist eben unrecht, daß einer das Entbehrliche bezahlen könne, indes irgendeiner seiner Mitbürger das Nöthigste nicht vorhanden findet oder nicht bezahlen kann; und das, womit der Erste bezahlt ist, gar nicht von Nequis wegen und im Veranschaulicht das Seinige.

Die bürgerlichen Parteien lassen nichts unberührt, ihre große Schuld an dem allgemeinen Elend und Verwahrlosung, daß sie sich als die einzigen und wahren Helfer der Kleinrentner aufspielen. Die Wahrheit zeigt zwar das Gegenteil, aber es gibt noch immer Leute, die auf den Wohlthätigkeitsschmuck der Kapitalpresse hereinfallen. Immer, wenn die Sozialdemokratie sich für die Verbesserung der sozialen Lage der Rentner eingesetzt hat, ist sie auf den starken Widerstand der bürgerlichen Parteien gestossen. Die als Motto diesem Artikel vorangestellten Worte des 1844 in Berlin gestorbenen, als Professor tätigen Philosophen und Sozialpolitikers Fichte waren der Sozialdemokratie immer Wächter bei ihrem Ein und Handeln. Jeder waren sie aber nicht den Kreisen der Kleinrentner gefällig, die, im bürgerlichen Lager festgewurzelt, das kapitalistische Ausbeutungssystem nach Strich und Faden stützen.

Dies mit aller Deutlichkeit auszusprechen, ist notwendig geworden. Seit Jahr und Tag lassen sich gerade die Kleinrentner von den bürgerlichen Parteien mit Hilfe der Generalanzeigerpresse ins Schlepptau nehmen. Sie lassen sich in der Agitation und bei Wahlen mißbrauchen von Seiten, denen in hohem Grade das heutige Elend „zu verbanken“ ist. Noi macht bitter und viel als auch blind. Die Kleinrentner sollen aber endlich die Scheuklappen herunternehmen, sie werden dann finden, daß es gerade die mißgeschickte Sozialdemokratie ist, die unausgesetzt für die Vermittler der Armen eintritt. Nicht mit Worten, wie die Reichen, sondern in der Tat. Das einfache Gerechtigkeitsgefühl erfordert es, dies einmal anzuerkennen. Wer aber gar noch töricht genug ist, sich von einer Politik einfangen zu lassen, die die heutige kapitalistische Mißwirtschaft verewigen möchte, wer also keine Helfer selber wählt, dem ist schwerlich zu helfen. Ein wenig Nachdenken wäre aber gerade den bauernswerten Opfern der Selbstentwertung bitter not.

Die erste und Hauptursache des Elends, unter dem alle leiden, soweit sie nicht Diabeter, Schieber, Wucherer, Devishändler oder ähnliche sind, ist und bleibt die Weltkrieg. Es ist auch jetzt nicht die Sozialdemokratie, welche dem verarmten Rentner den letzten Bissen wucherisch verteuert und ihn noch damit mit direkten und indirekten Steuern belastet, daß er gänzlich zugrunde gehen muß. Die anderen Preiserhöhungen gehen ebenfalls nicht von der Sozialdemokratie aus. Großagrarter sind in der Sozialdemokratie nicht zu finden. Aber auf der rechten Seite des Volkes sitzen sie, schaffeln euer Armutsgeld zusammen und reden dabei von Vaterlandsliebe und ähnlichen Dingen.

In den Reihen der Sozialdemokratie bedeutet das Wort „Volksgemeinschaft mit den Notleidenden“ nicht bloß einen leeren Begriff, sondern den Ausdruck für die Verantwortlichkeit der Gesamtheit gegenüber. Mühsam steuern denn auch die Hunderttausende ihr Scherflein bei zu dem unablässigen Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutungswirtschaft. Groß sind daneben die Opfer, die in den Gewerkschaften zur Unterstützung der Notleidenden aufgebracht werden. Die Dividendenfabriken und wohlhabenden Kaufleute aber verfolgen vollständig. Sie prädeln nur mit schönen Worten, reden die Wuchergewinne ein und freuen sich ihrer guten Geschäfte. Sie hürnten, wenn sie es ernst meinen, zugunsten der Rentner eine dauernde, hohe Umlage anlegen. Ihr Reingewinn könnte eine Kürzung leicht vertragen. Aber - der Gründe für das Nichtzahlen gibt es bei ihnen ja viele! Dafür reden die deutschmonarchistischen Herrschaften immer vom Aufbau. Von einem „Aufbau“, richtiger Raubbau, der auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter und der Millionen Unterstützungsberechtigten geht und gehen soll. Wenn da ein Sandhauf, da eine Villa, da eine Weinstube, da eine Scheune aufgebaut wird, wird dies als ein sichtbares Ergebnis dieser Wiederbaupolitik gefeiert. Würden die hier unproduktiv verengenden Riesensummen zur Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner, der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen verwendet, viele Tränen würden getrocknet, manches Menschenleben könnte leicht gerettet werden.

Die Kleinrentner aber und alle, die es angeht, mögen einmal ernstlich und gewissenhaft darüber nachdenken, wenn sie ihre Not verdanken. Dann werden sie unüberlegliche Beweise genug dafür finden, wie unrichtig es ist, den Worten der bürgerlichen Parteien Glauben zu schenken. Denn wenn diese etwas tun wollten, hätten sie kraft ihrer Mehrheit jeden Tag und jede Stunde Gelegenheit dazu. Was die Sozialdemokratie trotz ihres geringen Einflusses tun kann, wird sie nach wie vor leisten: Alle für einen, einer für alle! Notwendig ist jedoch, daß alle Rentner daran mitwirken, den Einfluß der sozialdemokratischen Partei in der Gesetzgebung zu stärken. Dann haben sie die beste Gewähr, daß ihre Interessen mit allem Nachdruck vertreten werden.

Danziger Wirtschaft und Statistik. Der Direktor des Statistischen Amtes der Freien Stadt Danzig, Dr. Martin J. Funk, beabsichtigt, unter vorstehendem Titel eine Reihe Schriften herauszugeben. Als erste Veröffentlichung ist erschienen: Wirtschaftspolitische Stellung und weltwirtschaftliche Bedeutung der Freien Stadt Danzig. Sie soll Aufklärung schaffen über Stand und Gestaltung des Danziger Wirtschaftslebens. Aus dem Inhaltstabelle sind hervorzuheben: Danzigs wirtschaftspolitische Stellung und weltwirtschaftliche Bedeutung bis zum Vorkriegsstand; die gegenwärtigen Grundlagen des Wirtschaftslebens und der Wirtschaftspolitik der Freien Stadt Danzig; die gegenwärtige Stellung und Bedeutung Danzigs in der Weltwirtschaft; der Freien Stadt Danzigs wirtschaftliche Zukunftsmöglichkeiten im Urteile einiger Zeitgenossen. - Die 223 Seiten starke Schrift ist im Verlage von A. B. Rasemann erschienen und durch die Buchhandlung Volkswacht zu beziehen.

Eine Sitzung der Frauenkommission findet heute abend 8 Uhr im Parteibureau statt. Alle Genossinnen, welche in den Bezirken als Weisger gewählt sind, sind hierzu eingeladen.

Die Seifenfabrik William Fack ist in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden. Als alleiniges

Vorstandsmitglied leitet der bisherige Inhaber William Fack das Unternehmen auch weiterhin.

Einsprecher im Elektrizitätswerk. Durch Notsignale des Wächters des Elektrizitätswerkes herbeigerufen wurden in der Nacht Beamte der Schuppen darauf aufmerksam gemacht, daß im Bagerschuppen Schuppen gestört und Licht beobachtet wurde. Der Schuppen wurde durch Beamte umstellt und durchsucht. In dem dort befindlichen Bureau wurde das Manometer um den eingemauerten Wellenschrank teilweise ausgestemmt vorgefunden. Nach Öffnen einer Kellerluke wurde hier in dem Verlebe beschaffte Flüssigkeit festig Schoett angetroffen. Es, daß zu, daß er sich nach Arbeitsschluß habe einschließen lassen. Er wurde dem Polizeigefängnis angeführt.

Die Teuerung der Städte im Dezember. Obgleich die gegenwärtigen Preise die Dezemberpreisentwicklung in den Schatten stellt, werden doch die folgenden Zahlen noch Interesse finden. Die Teuerungszahlen betragen im Dezember in Berlin 55 844, Hamburg 60 837, Leipzig 53 690, Köln 56 581, München 58 023, Dresden 56 186, Breslau 51 976, Essen 54 833, Frankfurt am Main 57 906, Nürnberg 56 604, Stuttgart 59 642, Chemnitz 58 852, Dortmund 54 052, Magdeburg 52 798, Königsberg i. Pr. 53 673, Bremen 55 747, Steffin 54 823, Mannheim 57 746, Kiel 54 336, Augsburg 58 206, Aachen 61 460, Braunschweig 48 128, Karlsruhe 60 187, Erfurt 55 933, Lübeck 55 605, Gagen i. Mecklenb. 60 788, Ludwigslagen am Rhein 60 937, Darmstadt 55 894, Oera 53 933, Gleiwitz 58 154, Frankfurt an der Ober 50 217, Solingen 59 445, Schwerin in Mecklenburg 48 536, Oldenburg 54 525, Stolp in Pommern 49 757, Weimar 53 138.

Ein Vergleich dieser Zahlen mit Danzig infolge Fehlers einer entsprechend berechneten Teuerungszahl leider nicht möglich. Doch besteht kein Zweifel, daß die Teuerung in Danzig erheblich größer ist, als in allen hier aufgeführten Orten.

Polizeibericht vom 2. Februar 1923. Festgenommen 19 Personen, darunter: 7 wegen Diebstahls, 5 wegen Unterschlagung, 2 wegen Beamtenbestechung, 3 in Polizehaft. Obdachlos 2 Personen.

Beranstaltungen der Arbeiter-Jugend.

- Ortsgruppe Heubede (Heim bei Schönwieke). Freitag, den 2.: Gelangsabend. Sonntag, den 4.: Schichttag. Freitag, den 9.: Volkstanzabend. Sonntag, den 11.: Heimabend. Freitag, den 16.: Mitgliederversammlung und Vortragabend. Sonntag, den 18.: Nachmittagsstour nach dem Quellberg. Freitag, den 23.: Diskussionsabend. Sonntag, den 25.: Tagesstour nach Freudental.

Ortsgr. Langfuhr. (Heim: Schule Reuschottland, Mädchenhort.)

- Freitag, den 2.: Wandliederabend. Sonntag, den 4.: Tour nach Bankau. Abmarsch 8 Uhr vom Markt, Langfuhr. Dienstag, den 6.: Mandolinabend. Mittwoch, den 7.: Vortrag. Freitag, den 9.: Kampfliederabend. Sonntag, den 11.: Spaziergang auf dem Gringärtel. Abmarsch 9 Uhr vom Markt. Abends: Heimabend. Dienstag, den 13.: Mandolinabend. Mittwoch, den 14.: Mitgliederversammlung. Freitag, den 16.: Arbeitsabend. Sonntag, den 18.: Tour ins Schmiramal. Abmarsch 8 Uhr vom Markt, Langfuhr. Dienstag, den 20.: Mandolinabend. Mittwoch, den 21.: Vortrag des Gen. Weber. Freitag, den 23.: Reigenabendsabend. Sonntag, den 25.: Bunter Abend. Dienstag, den 27.: Mandolinabend. Mittwoch, den 28.: Lesabend.

Devisenkurse.

Table with 3 columns: Currency, 2. Februar, 1. Februar. Includes entries for Dollar, Polish Mark, Dutch Guilder, Norwegian Crown, Danish Crown, Swedish Crown, Italian Lire, and Swiss Franc.

Amstische Devisenkurse vom 1. Februar 1923.

Dollar: Geld 40 897,50, Brief 41 102,50; Polennoten: Geld 111,71, Brief 114,20; engl. Pfund: Geld 190 522,50, Brief 181 477,50.

Wasserstandsrichten am 2. Februar 1923.

Table with 3 columns: Location, 2. Feb., 1. Feb. Includes entries for Zwickau, Warshau, Ploch, Thorn, Forbon, Culm, Graudenz, Kurgelack, Montanerspieg, Pieschel, Pircham, Einlage, Schlemmerort, Rogat, Schönew D. P., Gatzberg D. P., Neuhorterbuch, Anwochs.

Fahrpreisfestsetzung für Kraftdroschken.

Gemäß § 76 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 wird hiermit im Einverständnis mit dem Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, der Fahrpreis für Kraftdroschken für jeden nach einem bestimmten Ziele, und von dort zu dem nächstgelegenen freien Standorte zurückgelegten Kilometer vom 2. Februar 1923 ab auf 3000 Mark pro Stunde festgesetzt. Danzig, den 1. Februar 1923. Der Polizeipräsident. (8774)

# DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

**Mechanische Tricotweberlei Danzig G. m. b. H.**  
 Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4  
 Fabrikation von Trikotagen in sämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

**Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.**  
 Ex- und Import-Haus  
 Böttchergasse 25/27 ♦ DANZIG ♦ Telefon Nr. 5614

## Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel  
 Poggenpohl 59 — Telefon 409  
**Herren-Kleiderfabrik — Großkonfektion**

**Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.**  
 (Baltic Stevedoring Co., Ltd.)  
**Stauerei Stevedoring**  
 Haupt-Kontor: Kassabücher Markt 1c, 1. Btg.  
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliesenstraße 1  
 Telefon Nr. 5484 = Tel.-Adr.: „Dispatch“.

## Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 = Adolf Bukofzer Nachf. = Jopengasse 4  
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
 Engros = Export

## n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappy  
 Ecke Hopfengasse — Schleifengasse

## PETERSEN & HELBIG

Engros-Haus  
 für Fahrräder, Fahrradzubehör  
 Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder  
 Nähmaschinen, Nähmaschinenteile  
 Kleinbeleuchtungsartikel  
**DANZIG**  
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1c. Telefon 2909  
 Stadtlager: Pfefferstadt 58/59, Telefon 6917  
 Verkehr nur mit dem Handel

## „DIE DANZIG“ Versicherungs-Aktiengesellschaft

(bisher Westpreussische Feuerversicherungsgesellschaft)  
 Vollständig abbez. Aktienkapital 600.000 amerik. Dollar = Reserven 250.000 amerik. Dollar  
 Durch die Anlage ihrer Garantiefonds in hochwertigen Werten ist die „Danzig“ von der Entwertung der Papiermark nicht betroffen.  
**Versicherungsschutz unter günstigen Bedingungen :: Deckungszufuge sofort**  
 Elisabethwall Nr. 9 = Fernspr. 52, 56, 79



## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr			
Danzig	ab	328	730
Dirschau	ab	438	546
Bromberg	an	728	1228
Thorn	an	1238	1136
Warschau	an	157	1244
Warschau	ab	628	1128
Thorn	ab	1238	1136
Bromberg	an	728	1228
Dirschau	an	438	546
Danzig	an	328	730

*(Note: Additional routes to Posen, Warschau, and other cities are listed in smaller text within the table area.)*

### Unsere Mehlhandlung

An der Großen Mühle 7.  
 Beser: Qualitätsmehle:  
 Weizenmehle  
 Roggenmehle, Weizenroggen  
 immer alle Futtermittel  
**H. Bartels & Co., G. m. b. H.**  
 Große Mühle

## Steinke & Co.

Danzig, Hundegasse Nr. 5  
 Fernsprecher 1444 und 3818  
 Lebensmittel, Getreide, Futtermittel

## Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Alstedtischer Graben 19/20  
 Telefon 5745  
 Vertretungen, Export, Handel  
 in Textilfabrikaten

## FUHAKO

Chemische Werke und Handelshaus  
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen  
 Produkten = Import und Export von Waren aller Art

## Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1  
 Kontorhaus Weißer Engel  
 Telefon 1102, 5898, 1582  
 Telegramm-Adresse: „CEROUS DANZIG“  
 Kolonialwaren, Lebensmittel, Zündhölzer  
 Engros = Export

## Kunero!, bestes Pflanzenfett

Nord. Sardinen, Appetit-  
 stück, Räucherheringe etc.  
 Alles ab Lager DANZIG.

## Sommerfeld & Co.

Danzig, Tobiasgasse 1-2  
 Telefon 2827  
**Spezial-Hosen-Fabrik**

## Erfurth & Gillis

G. m. b. H.  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile  
 Danzig, Pfefferstadt 1 = Telefon: 5434, 5936

## West Trading Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60/61  
 Fernruf 5815 Tel.-Adr.: West Trading  
 Xanta Jaka, Rauchtabake und Zigaretten  
 ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaserne

## Cäsar Cohn

Breitagasse Nr. 95 — Telefon 654  
 Büsen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation.

## Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung  
 Fernsprecher Nr. 3430 Danzig, Jopengasse 24

## Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION  
 Dominikswall 12

## Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2003 L. Damm Nr. 19 Telegr.-Adr.: „JUNAD“ Danzig  
 an gros - Große Auswahl in sämtlichen Kammergeräten, Streichgarnen und Velours - an gros

## Bukofzer & Co.

Kurz- und Wirkwaren-Großhandel

## Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren an gros  
 Stadtgraben 19 Telefon 3140

## Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telefon 5378 **TKANINA** Handlung 95  
 Textil-Waren an gros

## „HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.  
 DANZIG, Neugarten Nr. 11  
 Telefon Nr. 5373 und 5877 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

## M. Forell & Co. Großhandlung

Export Danzig Import  
 Heilige Geistgasse Nr. 14-16  
 Knäwarenen - Knöpfe - Posamenten  
 Spitzen - Stickereien - Blaudruck  
 Haarschnack  
 Trikotagen = Strumpfwaren

## Julius Goldstein

Billigste Bezugsquelle  
 für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen u. Schürzen

# Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

## Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze

Wintergarten :: Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fookingstube

Künstlerspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

## Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges

Inhaber Paul Kleps

Gegenüber dem Hauptbahnhof

Telephon Nr. 212 und 1760.

## Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopengasse 16

Gute Küche :: Gepflegte Biere

Festeale für Gesellschaften ::

## Café Kaiserhof

Direktor: B. Rudahl

Art.-Leit.: Leo Orgon

== Täglich ==

Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluß des Kabarets: große Reunion



Große Allee 10

Große Allee 10

## Klein-Kunst-Bühne und Bar

Unser Programm bringt eine Auslese allererster Künstler!

Die Vorträge sind auf das gute Familienpublikum abgestimmt!

Beginn 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kleine Eintrittspreise

Jed. Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

5-Uhr-Tee mit Tanzvorführungen, Gesang, Humor

Im K.-K.-Café u. -Restaurant: Tägl. von 4-12 Uhr

Künstler-Konzerte mit Vortrags- u. Gesangs-Einlagen

Breitgasse Nr. 8-9

Fernspr. 3253

## Seidel's

CAFE

KONDI TOREI

MOKKA-SALON

WEINDIELE

BAR

Täglich: Künstler-Konzerte

Kapelle Salzberg

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 9

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

# Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

## Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**  
**Auswahl**  
**Preiswürdigkeit**

### (C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.

Danzig ab	315, 6 <sup>25</sup> , 7 <sup>30</sup> , D 8 <sup>10</sup> , 10 <sup>30</sup> , 14 <sup>5</sup> , 30 <sup>5</sup> T, 4 <sup>20</sup> , D 6 <sup>05</sup> , D 6 <sup>25</sup> , 7 <sup>05</sup> , D 8 <sup>10</sup> , 9 <sup>05</sup> , D 9 <sup>20</sup> , 11 <sup>30</sup>
Dirschau an	415, 7 <sup>25</sup> , 8 <sup>31</sup> , 8 <sup>45</sup> , 11 <sup>55</sup> , 2 <sup>47</sup> , 3 <sup>47</sup> , 5 <sup>27</sup> , 6 <sup>27</sup> , 7 <sup>04</sup> , 8 <sup>10</sup> , 8 <sup>50</sup> , 9 <sup>30</sup> , 10 <sup>12</sup> , 12 <sup>12</sup>
Dirschau ab	104, 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>32</sup> , 7 <sup>08</sup> T, D 7 <sup>44</sup> , D 8 <sup>06</sup> , D 8 <sup>44</sup> , 9 <sup>37</sup> , D 10 <sup>07</sup> , 2 <sup>35</sup> , 6 <sup>05</sup> , D 7 <sup>15</sup> , 8 <sup>07</sup> , 8 <sup>44</sup> , 10 <sup>25</sup>
Danzig an	163, 6 <sup>58</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>55</sup> , 8 <sup>31</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>30</sup> , 10 <sup>40</sup> , 11 <sup>21</sup> , 3 <sup>30</sup> , 7 <sup>28</sup> , 7 <sup>55</sup> , 8 <sup>50</sup> , 9 <sup>42</sup> , 11 <sup>25</sup>

Danzig Hbl.—Praust—Karthaus und zurück.

Danzig ab	5 <sup>20</sup> , 8 <sup>55</sup> , 2 <sup>08</sup> , 10 <sup>20</sup>	Karthaus ab	5 <sup>20</sup> , 8 <sup>15</sup> , 2 <sup>25</sup> , 7 <sup>25</sup>
Praust ab	5 <sup>45</sup> , 9 <sup>25</sup> , 2 <sup>34</sup> , 10 <sup>28</sup>	Praust ab	7 <sup>20</sup> , 10 <sup>02</sup> , 4 <sup>14</sup> , 9 <sup>09</sup>
Karthaus an	7 <sup>32</sup> , 11 <sup>16</sup> , 4 <sup>54</sup> , 12 <sup>14</sup>	Danzig an	7 <sup>45</sup> , 10 <sup>28</sup> , 4 <sup>40</sup> , 9 <sup>25</sup>

Danzig-Altenuhle-Karthaus u. zurück.

4 <sup>40</sup> , 2 <sup>45</sup> ab Danzig	an 8 <sup>04</sup> , 5 <sup>45</sup>
6 <sup>55</sup> , 4 <sup>20</sup> ab Altenuhle	ab 6 <sup>50</sup> , 4 <sup>35</sup>
7 <sup>32</sup> , 4 <sup>54</sup> an Karthaus	ab 5 <sup>30</sup> , 2 <sup>25</sup>

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.

315, 6 <sup>05</sup> , 14 <sup>5</sup> , 7 <sup>05</sup> ab Danzig	an 8 <sup>14</sup> , 10 <sup>40</sup> , 3 <sup>30</sup> , 8 <sup>50</sup>
5 <sup>25</sup> , 7 <sup>30</sup> , 3 <sup>30</sup> , 7 <sup>55</sup> ab Hohenstein	ab 7 <sup>20</sup> , 10 <sup>00</sup> , 2 <sup>45</sup> , 8 <sup>22</sup>
7 <sup>11</sup> , 9 <sup>55</sup> , 5 <sup>25</sup> , 9 <sup>25</sup> an Berent	ab 5 <sup>00</sup> , 7 <sup>55</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>50</sup>

Es bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

# Loubier & Barck

Langgasse Nr. 76

Manufaktur- und Modewaren

Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen

== Spezialhaus für Brautausstattungen ==

## August Momber

Gegründet 1836

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

## Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klammöbel · Gardinen

== Bett- und Leinenwaren ==

Einziges Spezialhaus am Platze



## BLUMS Weinpalast und Diere

die elegante Vergnügungsalte

LANGFUHR, HAUPTSTR. 31

5-UHR-TEE

Täglich: Reunion

Klassische Leistung Heinz-Brede

Elegante Bar

mit dem beliebten „Mitar-Jenny“

Gesellschafts-Tanz

Vorzügliche Küche und Bäckerei

## Konditorei und Café

im gleichen Hause in besonderen Räumen

## Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT „Kakadu“ ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt

beste Küche

A M E R I C A N B A R

## O. Hauelsen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof — Telefon 463

Langgasse 74 — Telefon 3185

## KONDI TOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und Marzipan

## Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526

Heilige Geistgasse 23

## C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernruf 501

Rundegasse 8

gegr. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

## Der Kenner

trinkt nur

## Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nachfolger L. & H.

DANZIG

# FREYMANN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt

# DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

## R. Mendelsohn & Co.

Mützenfabrik  
Telefon 5965 **DANZIG** Jopengasse 4  
Nur eigene Anfertigung!

## Dresdner Bank in Danzig

Langermarkt 12/13

## Fichtmann & Co.

**DANZIG**  
Brothänkengasse Nr. 28<sup>1</sup>

Herren- und Knabenkleiderfabrik

## Anker G. m. b. H.

Woll- und Baumwollwaren en gros  
Import = Export  
**DANZIG**  
Jopengasse 68 = Telephon 6809



## Direction der Disconto-Gesellschaft

— Filiale: Danzig, Langgasse 45 —  
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32  
Postcheckkonto Danzig 5730 = Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471

Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

## Poisson & Co.

**DANZIG**  
Brothänkengasse  
Webwaren aller Art.  
Telegr.-Adr.: Poisson — Telephon Nr. 5300

## Jakob Pinkus

Schürzenfabrik  
Danzig, Hundegasse 43  
Textilwaren en gros = Barbedol-Konfektion

## Danziger Privat-Actien-Bank

Gegr. 1856 **Aktienkapital und Reserven ca. 115000000 Mark** Gegr. 1856  
Fernspruch-Anschlüsse: Nr. 3454 bis 3461  
Telegraphische Privatbank  
Reichsbank-Giro-Konto  
Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239  
**HAUPTBANK DANZIG**  
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,  
Stadigraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113  
Hessdorferwall, Olivaer Str. & Zoppot, Am Markt 1

## Moritz Sachs

Strumpfwaren = Trikotagen = Wollwaren  
Engros = Export  
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

## D. Lewinsky G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2  
Mechanische Kleiderfabriken

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

### (B) Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Neufahrwasser, Danzig—Ohra—Pranst.)

Danzig Hbl.—Neufahrwasser. 219, 529 W, 548, 635 W, 655, 735 W, 836, 938, 1130, 1215,  
130, 230, 310, 345, 430, 445, 545, 645, 745, 845, 945, 1045, 1145

Neufahrwasser—Danzig Hbl. 240, 452, 529 W, 618, 704 W, 735, 806 W, 908, 1008, 1204,  
1230, 130, 230, 345, 415, 430, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115

Danzig Hbl.—Pranst. 411, 491 W, 520, 541 W, 606, 647 W, 830, 845, 1015, 1215,  
131, 208, 240, 310, 355 W, 507, 635, 811, 1000, 1045

Pranst—Danzig Hbl. 460, 529 W, 614 W, 730, 735, 815 W, 911, 1008, 1048, 1248, 208,  
330, 345, 414, 430 W, 622, 722, 922, 922, 1112

Ohra—Danzig Hbl. 524, 545 W, 638 W, 735, 837, 837 W, 936, 1019, 1108, 109, 216, 337,  
337, 437, 437 W, 614, 722, 922, 922, 1112

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

## Knobloch & Rosenmann

Danzig, Töpfergasse 1/3  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

## Meysen & Anacker

G. m. b. H.  
**DANZIG**  
4. Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)  
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

## Spitzenstrauß G. m. b. H.

Danzig, Brothänkengasse  
Alleinvertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.  
Frankfurt-Berlin  
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telephon Nr. 5300

## Charlinsky, Lange & Co.

Telephon 1571 Danzig Jopengasse 68<sup>1</sup>  
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen  
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

## Schulwarenhaus Tuchler & Co.

Holzmarkt 19.  
Erschließende Schulwaren zu billigsten Preisen.

## Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft

Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38  
früher MEYER & GELHORN  
Aktienkapital u. Reserven: 33 Millionen Reichsmark  
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig = Telephon: 3383, 3384, 3475, 3674  
Postcheckkonto: Danzig 529. Stettin 529 = Telegr.-Adr.: Creditanstalt  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

## Hugo Fechner & Co.

Bankkommandite  
**DANZIG**  
Hundegasse 43  
Telegr.-Adr.: Fechnerco = Telefon 5155, 6316

## Bank Kwilecki, Potocki i Ska

Hundegasse Nr. 85  
Gründungsjahr 1871 = Telegr.-Adr.: „Handelsbank“  
Telefon Nr. 682, 3117

## Dempke & Siegfried

Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905  
Danzig, Holzmarkt 15  
Drahtanschrift: Detes = Fernspr. 1871, 5433, 5453

## Joseph Prüfer

Wechselbank  
As- und Verkauf  
von verschiedenen Dividenden u. Effekten  
Danzig, Jopengasse 21

## Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku

Langgasse 57/58  
Telefon: 332, 5367, 5388, 4653, 6654 = Telegramm-Adresse: Wislabank

## Karl Marx

Bürobedarf  
Danzig-Langfuhr  
Bahnhofstr. 6-Tel. 2523

## Bank Hermann Pfothner, Danzig

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien  
Domstollwall Nr. 13. Grandvermögen: 80.000.000 Mk. Fernsprecher 6551-56  
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

## Jarislawsky & Co., Filiale Danzig

Langgasse 48/49  
Stammhaus Berlin Filialen: Kattowitz u. Beuthen  
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 = Postcheckkonto: 7281  
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

## ZIEMSKI BANK KREDYTOWY

Holzmarkt 4 **FILIALE DANZIG** Holzmarkt 4  
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 = Telegramm-Adresse: „Ziembank“

## Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft

**DANZIG**, Langgasse Nr. 69-70  
Telegraph-Adresse: Handindus. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

## Bank Związku Spolek Zarobkowych

Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 16  
Zentrale in Posen  
Telegramm-Adresse: Zarobkow = Telefon: 6700, 6701, 6702, 6703, 6704  
Reichsbank-Giro-Konto Postcheckkonto: Danzig Nr. 3519  
Filialen: Bydgoszcz, Gdansk, Katowice, Kielec, Krakow, Lublin, New York, Paris,  
Poznan, Radom, Torun, Warszawa, Zgorye.

## Polski Bank Handlowy

GDANSK = Gr. Wollwebergasse 27 = DANZIG  
Telegraph-Adresse: Pombank Telefon 967, 5446  
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9  
Gründungsjahr 1873 = Oddziałów 45 Filialen

## Warschau-Danziger Bank A.-G.

Filiale Danzig  
Langermarkt Nr. 14  
Telephon 15-52, 23-57 = Telegr.-Adr.: „Polbank“

## Bank Dyskontowy S. A. w Gdansk

Langermarkt 18  
Telefon 214, 311, 5285, 5286 = Telegramm-Adresse: Diskontobank, Gdansk

# Danziger Nachrichten.

## Aufruf zur Ruhrhilfe.

In die Mitglieder der freien Gewerkschaften.

Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Volksgenossen im Ruhrgebiet kämpfen einen harten Abwehrkampf gegen die ungeheure Bedrückung des Volkes durch die französischen Machthaber.

In ganz Deutschland wird für die Opfer, die dieser Kampf fordert, gesammelt. Wir Danziger fühlen uns mit den bedrückten Volksgenossen eins und wollen ihnen zeigen, daß wir ihren Kampf zu werten verstehen. In Deutschland führen die Arbeiter und Angehörigen einen Stundenlohn dem Hilfswerk für das Ruhrgebiet zu. Zeigen wir, daß wir den deutschen Volksgenossen trotz der Abtrennung auch heute noch ebenbürtig sind.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig gibt von heute an Sammellisten an die Gewerkschaftsvorstände und Büros heraus. Die Vertrauensleute müssen diese Listen sofort von ihren Vorständen resp. Büros abholen und in den Betrieben zirkulieren lassen. An alle Mitglieder und Freunde der Arbeiterbewegung ist es dringend zu empfehlen, auf abgestempelten Listen des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig.

Hoch die Solidarität!

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig  
Der Bundesvorstand  
J. A.: P. Kłobowski.

## Die Eisenbahnarbeiter im Streik.

Gestern mittag 12 Uhr traten sämtliche Arbeiter und Hilfsbeamten der Eisenbahnbetriebe in den Streik. Die Fernzüge sind mit polnischem Personal besetzt und erleiden deshalb keine Unterbrechung. Beamte und Technische Rathilfe halten den Vorkortverkehr nach Möglichkeit aufrecht. Auf einigen Strecken mußten gestern Züge ausfallen. Der Güterverkehr ruht vollständig.

Die Ursache des Streiks ist in der katastrophalen Teuerung zu suchen. Der bisherige Spitzenstand des Lohns betrug 888 Mark. Die Eisenbahnarbeiter stellten deshalb eine Lohnforderung. Am Montag fanden dann zwischen den Vertretern der beiden Eisenbahngewerkschaften und der Staatsbahndirektion Verhandlungen statt, deren Ergebnis jedoch von einer Vertrauensmännerversammlung als ungenügend abgelehnt wurde. Am Dienstag fanden erneute Verhandlungen statt, wobei ein Stundenlohn von 705 Mark vereinbart wurde. Eine allgemeine Mitgliederversammlung beider Eisenbahngewerkschaften lehnte das Ergebnis einstimmig ab. Es wurde dann eine Kommission gewählt, die mit der Direktion verhandeln sollte. Es wurde ferner verlangt, daß der am 17. Januar gezahlte Vorschuß von 25 000 bis 32 000 Mark niedergezahlt werde. Die Direktion lehnte das ab; und als nach Beendigung der Verhandlungen ein Mitglied der Lohnkommission der Zutritt zum Bahnhof verboten wurde, traten sämtliche Betriebe der Eisenbahn sofort in den Streik.

Heute vormittag beschäftigte sich der Schlichtungsausschuß mit der Angelegenheit. Von seinem Spruch wird es abhängen, ob der Streik weitergeht oder die Arbeit wieder aufgenommen wird. Aus welcher Notlage heraus der Streik entstanden ist, geht daraus hervor, daß Familienväter mit zwei und drei Kindern für 14 Tage einen Lohn von 25 000 bis 37 000 Mark erhielten, weil sie durch die Teuerung geringere Löhne erhalten, einen Teil des Lohnes als Vorschuß abgaben.

Im Seeverkehr Neufahrwasser—Zwinemünde sind ab 1. Februar neue Fahrpreise eingeführt. Es kostet die Fahrt Neufahrwasser—Zwinemünde 3000 Mark, Neufahrwasser—Willa 1300 Mark, Kabinen pro Platz und Nacht 1000 Mark. Die direkte Fahrt von Neufahrwasser nach Berlin kostet einschließlich Eisenbahn 2. Klasse 8000 Mark, 3. Klasse 5500 Mark. Für Fahrgäste 2. Klasse ist der Seeweg um 1000 Mark billiger als die Eisenbahnfahrt Berlin—Stettin—Danzig, die 9000 Mark kostet. Für die 3. Klasse ist der Seeweg 900 Mark teurer als der Landweg. Dafür erspart man sich aber das polnische Visum und außerdem bietet die Seefahrt bei günstiger Witterung erhebliche Vorteile.

Ein teures Vergnügen. Der Arbeiter D. B. und der Arbeitsburische R. M. hatten sich vor dem Schlichtungsgericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Sie waren bei einer Firma tätig und während der Arbeit im Keller rauchten sie Zigaretten. Das Rauchen war hier aber der Feuergefahr wegen verboten. Als die Angeklagten

draußen Zigaretten rauchten, warf einer eine brennende Zigarette und der andere ein brennendes Strohholz fort. Durch dieses Feuer entstand ein Brand, der zum Glück bald wieder gelöscht werden konnte. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 20 000 Mark Geldstrafe.

## Immungs-Krautereien.

Im Schuhmachergewerbe war, wie bereits früher mitgeteilt, von gewerkschaftlicher Seite eine grundsätzliche Forderung des Stücklohnsystems bei der Schuhmacher-Immung beantragt. Die Immung will aber, trotzdem das System in mehreren Städten Deutschlands zum Nutzen und Frommen beider Parteien besteht, sich dazu nicht bereitfinden, sondern hält hartnäckig an dem alten Topf fest. Sie lehnte auch den vom amtlichen Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch ab mit der Begründung, weil es ja früher auch so gegangen ist. Die Arbeitnehmer haben darauf beim Demobilisierungsausschuß die Verbindlichkeitsklärung beantragt, die nunmehr unterm 25. Januar ergangen ist. Hierauf hat die Schuhmacher-Immung ein Schreiben an den Demobilisierungsausschuß sowie an die Arbeitnehmer gerichtet, worin sie mittelst, daß sie die Verbindlichkeitsklärung einstimmig ablehne. Die Meister seien gewillt, auf den Vorbehalt der Gültigkeit bis Ende September 1923 hatte, das Angebot zu zahlen. Gesellen, die hierfür arbeiten wollen, würden weiter beschäftigt. Andernfalls würden sie ausgespart werden. Nach dieser Mitteilung erkennt die Immung die erhofften Löhne an, jedoch lehnt sie das Stücklohnsystem nach der Zeit berechnen rundweg ab. Die Drohung, wegen der Verbindlichkeitsklärung alle Schuhmachergesellen auszusperren, kann natürlich nicht ernst genommen werden. Die Verbindlichkeitsklärung ist rechtsverbindlich und alle organisierten Schuhmachergesellen sind aufgefordert, sie schnell wie möglich darauf zu halten, daß der Schiedsspruch zur Durchführung gelangt. Andernfalls wird auf dem Gerichtsweg dafür gesorgt werden, daß die Herren Schuhmachermeister sich endlich auf die heutigen Rechtsverhältnisse einstellen.

Änderung der Bureaustunden des Gerichts. Bei den hiesigen Gerichtsbehörden sind die Bureaustunden seit dem 1. Februar auf die Zeit von 8 bis 3 Uhr verlegt worden. Am Dienstag und Freitag jedoch wird von 8 bis 2 und dann von 4.30 bis 7.30 Uhr gearbeitet.

Der Abbruch folgender Willkuren ist im Monat Februar gefordert: Männliches Rot- und Damwid, Auerhähne, Frühlöhne, Dachs, Vitz-, Hasel- und Fasanenhähne, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Wachvogel, Wachtelkönige, wilde Gänse und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

Wenn der Poch verloren geht. Die Einrückungsgebühr für die Veröffentlichung der Ungültigkeitserklärung über verlorene eingetragene Pässe und Personalausweise ist auf 1000 Mark erhöht worden.

Pferdeschweife gestohlen. Der zurückgebliebene Kriegsgefangene Wassili Borikow aus Petersburg, der im Freistaat bei einem Besitzer diente, brach nachts in einen Pferdestall ein. Er schnitt dann 14 Pferden die Schweife ab, die er mitnahm. Gleichzeitig schnitt er von zwei Sätteln die Lederstücke ab. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht hatte er sich nun wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Die Tat gelang er ein. Nur wollte er den Stall nicht erbrochen haben. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Als der Vorsitzende den Angeklagten fragte, was er zu dem Urteil zu sagen habe, meinte er abwehrend: „Nicht zu viel.“ Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Als ihn nun der Vorsitzende fragte, ob er sich bei dem Urteil beruhige, sagte er: „Auch noch zu viel.“ Doch jetzt war nichts mehr abzuhandeln.

Zoppot. Eine wertvolle Jagdbeute wurde am Montag bei Zoppot gemacht. An diesem Tage (noch nachmittags gegen 3 Uhr) Herr Borris auf dem Jagdgebiet des Herrn Freiwald am evangelischen Friedhof ein großes Wildschwein, 3jährig, gegen 3 Bemer schwer. Es scheint übrigens nicht das einzige in der dortigen Gegend zu sein.

Tiegenhof. Die Stadtratsversammlung vom 1. Februar setzte den Weidepreis für 1923 wie folgt fest: Für eine Kuh den jeweiligen Preis für 2 Liter Milch pro Tag, für 1 Stück Jungvieh 1 1/2 Liter Milch. Pferde sollen in Zukunft vom Auktions- und Viehmarkt ausgeschlossen werden. Von den Stadtratsmitgliedern Philipp, Büttner und Dieneßen war ein Antrag auf direkte Beteiligung der Stadt Tiegenhof an den Gewinnen des Spielclubs Zoppot eingegangen. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, evtl. in Gemeinschaft mit der Stadt Reuteich, in energischer Weise Schritte zu unternehmen, um die Stadt Tiegenhof an den Gewinnen des Spielclubs direkt teilnehmen zu lassen und zwar, wenn es erforderlich werden sollte, unter Ausrottung der ganzen Spielklubangelegenheit vor der breiten Öffentlichkeit.

Karl ließ sich bereden und blieb. „Noch einen Nordhäuser, meine Herren?“ fragte Richard. „Auf einem Beine steht nur der Storch!“ Karl wollte zeigen, daß er sich nicht lumpen lasse und rief dem Better zu: „Schenk et! Gemal rim! Den gab ich!“

„Aber richtig bedienen müssen Sie, Herr Büttner! Sonst ist es kein Spiel mehr!“ meinte der Grafkopf.

„Hör mir nicht auf! 8 Kartenspiele lasse ich, Richard, die d' r sind!“ rief Karl den Mitspielern zu.

Die beiden Fremden wollten etwas erwidern, aber Richard winkte ihnen mit den Augen ab.

Niederrum hatte Karl verloren. Da schlug er auf den Tisch und brüllte: „Betrogne Karlen seid'r, daß d' r wikt! Betrogne hat'r mich! Wohl mer mei Wald raus, Kunde!“

Die Fremden waren aufgestanden. Karl fuhr fort, auf den Tisch zu hämmern und sein Geld zu fordern. Sein Better trat auf ihn zu. „Halt's Maul! Schrei nicht so laut! Se hieren's hinst vorne.“

„Du best mer an Dreck zu befehlen!“ Damit hatte Richard auch schon einen Schlag von Karls Knechten ins Gesicht, daß er sich aufwendend die Wade hielt.

Die beiden anderen Männer sprangen auf Karl zu. Ihn in den Arm zu fassen. Er schloß die Augen und ließ sich ergreifen einen Stuhl und schlug blindlings drauf los. Die Schängelange, von einem Stuhlbeine getroffen, rief vom Tisch aus ab, fiel auf den Tisch, wo sie zerbrach.

Inzwischen waren Leute, durch den Lärm herbeigelaufen, ins Zimmer gedrungen: der Hausknecht, Gäste, der alte Richard. Man umringte Karl, der noch immer am Tisch saß wie ein Wilder.

Die neu Hingekommenen hatten keine Ahnung, um was es sich eigentlich handelte. Man sah nur, daß es eine Kräfterei gab; daß erweckte sofort die Lust, mitzutun. Richard hatte sich aus Karls gefährlicher Nähe zu retten gewußt und sprang nun die anderen vom Tischrande aus an, zu greifen und es „dem Kunde“ mal ordentlich zu geben.

Es wurde gerungen. Der Tisch fiel um, Gäste zerbrachen. Richard dröhnte und krachte es. Karl hatte sich Platz geschafft, drana durch den schmalen Gang in der Haustür. Dort standen auch schon Leute, die sich ihm entgegenwarfen. So von allen Seiten umringt, an Armen und Beinen von einem Dutzend Dämonen gepackt, ward er endlich wehres ge-

## Aus dem Osten.

Marienburg. Nach der Wanderung aus dem Ruhrgebiet. Nach dem Einfall der Franzosen ist die Rückwanderung aus Westfalen lebhaft geworden. Die Unruhe der Verhältnisse hat vielen von denen, die sich schon im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingelebt zu haben glaubten, den Wanderstab wieder in die Hand gedrückt; sie sind wieder in Ostpreußen angelangt oder werden in den nächsten Tagen erwartet. Die starke Benutzung der Eisenbahnzüge von Berlin in der letzten Woche war auf die rheinisch-westfälischen Rückwanderer zurückzuführen. Ein Teil der Rückwanderer besteht aber aus Abenteurern, zum Teil recht fragwürdiger Art. So traf vor kurzem in Königsberg ein Transport von fünfzehn Mann ein. Der Führer entfaltete auf dem Bahnhof eine große schwarz-weiß-rote Fahne und rief sofort an, unter den Reisenden eine Geldsammlung zu veranstalten. Er gab sich dabei als Monarchist aus. Wie aus seinen Papieren nachher festgestellt wurde, gehörte er der Arbeiter-Union an und war von Beruf Panzerkünstler.

Elbing. Verbrannt ist das 3/4 Jahre alte Kind Heinz Treppan der Witwe Auguste Wintan. Frau W. besorgte tagelänger Aufwartedienste in der Stadt. Gegen Mittag kam ihr 10jähriger Sohn nach Hause, der um 1/2 Uhr das kleine Kind in der Wohnung einschloß und wieder fortlief. Als nach einer Viertelstunde die Tochter Elise der Frau Wintan aus der Schule kam, fand sie ihren kleinen Stiefbruder brennend am Herd liegen. Sie rief sofort Hilfe herbei, und das Kind wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo es den Brandwunden erliegen ist.

Elbing. 11 1/2 Mill. Mk. für einen Bullen. Zur 48. Herdbuchauskunft waren von 48 gemeldeten Bullen 34 zur Stelle, die einen Gesamterlös von 109 Millionen Mark brachten, das ist rund 3200000 Mark für einen Bullen. Den höchsten Preis mit 11 1/2 Millionen Mark erzielten zwei Bullen.

Königsberg. Franzosen sind in die Kundgebungen vor den Hotels, in denen Ententeoffiziere wohnen, haben den Polizeipräsidenten zu einem Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel veranlaßt. Auch das polnische Konsulat war das Ziel der Demonstrationen. Die Versammlungen dauerten bis 4 Uhr morgens und führten zu mehreren Verhaftungen wegen Landesfriedensbruchs. Am Donnerstag fanden erneut Versammlungen statt. Kurz vor 1 Uhr nachmittags wurde ein Auto mobil mit dem einige Offiziere der Entente-Kommission zum Oberpräsidenten fahren wollten, auf der Fahrt vom Zentralhotel nach der Regierung von Studenten angehalten. Ein Franzose erschlug einen Stockbes. Die rasch herbeigeholte Schutzpolizei schloß die Offiziere und zerstreute die riesige Menschenmenge.

Bischowswerder. Verhaftung eines russischen Salvarianschiebers. Ein russischer Zucker- und Salvarianschieber wurde hier verhaftet. Es wurden bei ihm für 60 Millionen Mark Schmuckstücke und für etwa 90 Millionen Mark ausländische Banknoten beschlagnahmt. Auch ein Einbruchswerkzeuge fand man bei ihm, so daß anzunehmen ist, daß sich dieser Großschieber auch mit Diebstählen befaßt hat.

Kügelwäbe. Verlorener Dampfer. Der hier bei schwerem Sturm gesunkene Dampfer „Nord“ muß als verloren gelten. Die Kommando- und andere Teile wurden losgeschlagen und die von der Mannschaft zurückgelassenen Sachen weggeschwemmt. Ein Rest der Holzladung trieb an mehreren Stellen auf den Strand. Zuletzt ist das Schiff mitten durchgebrochen.

## Berichtungs-Anzeiger

Verband der Gemeindefreiwilligen Danzig. Freitag, den 2. Febr., nachm. 6 Uhr bei Müller, Nedere Seigen 8: Wichtige Besprechung für alle Vertrauensleute und Arbeiterausführungsglieder der Stadtgemeinde und des Staates. Erscheinen sämtlicher Vertreter unbedingt erforderlich.

Sonntag, den 4. Februar, vorm. 9 Uhr, bei Müller, Nedere Seigen 8, Versammlung der Aufwärtinnen.

Verband der Kupferschmiede, Filiale Danzig. Sonnabend, den 3. Februar, abends 7 Uhr, Nedere Seigen, bei Müller, Monatsversammlung.

Metallarbeiter-Kranken- und Sterbekasse. Sonnabend, den 3. Februar, abends 7 Uhr, Seveliusplatz 1/2, Zimmer 70, Mitgliederversammlung und Kassenabend.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Danzig. Sonntag, den 3. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, Insa, Schule Baumgartische Gasse: Übungsstunde der Arbeitsgemeinschaft (Männerchor).

Verantwortlich: für Politik Ernst Zoppot, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Zoppot, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

## Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.

104)

(Nachdruck verboten.)

„Karl, du bist am Ausdieseln!“ mahnte der Better. „Gegen solche Karten ist nicht anzukommen.“ sagte der andere Fremde, ein kleiner, hartloser Mann, dessen Kopf wie mit Mehlstaub bestreut erschien. „Das ist also ein Müller!“ dachte Karl. Aber als der Mann seinen Kopf ins Licht vorbeugte, sah man, daß sein Haar von Natur so grau sei.

„Herr Büttner hat die Partie gewonnen.“ hieß es. Richard zeigte eine Magenwunde vor, die hatte stark gewonnen. Der lachte vor Vergnügen über das ganze Gesicht. Er hatte es ja gleich gesagt, daß er die Karte reinlegen würde.

„Jetzt woll'n mer um de Knöpfe spielen!“ rief Richard. Der mit dem Muttermaße griff in die Tasche und legte eine Handvoll Silber auf den Tisch. Ein altes Spiel hat der Grafkopf. „Ich bin auch verliehen.“ erklärte Richard Raschel und klopfte prägnant auf seine Tasche.

Karl brachte das Lederbüchlein mit dem Stahlbügel hervor. Er lächelte verächtlich. Dort sollten die Fremden mal sehen, was er für ein Kerl war! Mit ungeschickten Fingern holte er die einzelnen Goldstücke heraus. Es waren noch fünfzig Mark; das übrige war vergangen.

„Noch 'nen Nordhäuser vorher!“ sagte Richard, „den gebe ich.“ Er holte aus dem Wandbureau eine Flasche hervor, schenkte die Gäste voll und stellte die Flasche auf den Tisch. Das Spiel begann von neuem. „Der guckt durch a Astloch!“ sagte jemand. Karl lächelte über die Verwirrung, weil er die anderen lachen sah. Diesmal hatte er verloren.

„Warmer alei beschleun!“ Da gib's mir lange Dacken!“ meinte der Gewinner. „Halt's Maul, hier es, habe Karl auszuwählen. Richard wackelte ihm ein Goldstück gegen Silbergeld ein.

Nachdem Karl mehrere Male hintereinander verloren hatte, kam eine Art Verzweiflung über ihn. Er erhob sich, wollte nichts von weiterem Spielen wissen. Aber Richard ließ ihn nicht fort. Die kamen über dich, wenn du weggehst. Bleib auf hier, Karl! Ab werd' er schon helfen. Diesmal schmier'n mer je an: daß a ned' nill!“

Man mußte nicht recht, was mit ihm anfangen! Die meisten ahnten nicht, was eigentlich der Anlaß zu dem Kräfteel gemeint sei. Jemand rief, ihn vor die Tür zu schaffen. Der Vorschlag fand Beifall. Karl wurde zur vorderen Tür geschleppt. Hier gelang es ihm ein Bein freizubekommen, das er gegen den Türflügel einstemmte. Man drückte und drückte, aber der große Körper war nicht freizubekommen.

Richard Raschel wußte Rat. Der Türflügel wurde durch eine eiserne Stange abgehalten, die hob Richard aus; sofort gab die Tür nach. Karl stürzte mitsamt seinen Anzweiflern die Stufen hinab auf die Straße.

In dem allgemeinen Durcheinander, das nun in der Dunkelheit entstand, wurde ein Schlag und der Fall eines schweren Körpers so laut wie überhört.

Man ließ ins Wohnzimmer zurück, erzählte sich gegenseitig unter Geheiß und Gelächter die Heldentat, die man verricht. Raschelernief lief umher, zeternd und klagend über den Schaden, der ihm am Mobiliar angerichtet worden sei. Um das Schicksal des Hinausgeworfenen kümmerte sich niemand.

Nach einiger Zeit brannte einer der Gäste seine Laterne an und machte sich auf den Heimweg. Gleich darauf kam er mit verblutetem Gesicht wieder ins Zimmer zurück. Draußen liege einer in einer Wäbe Blut, bestreute der Mann.

Man eilte hinaus. Karl Büttner lag da einige Schritte von den Stufen. Der Säure um ihn her war dunkel gefärbt. Man untersuchte ihn; er war bewußlos. Das Blut floß aus einer Wunde am Kopf.

Ein Messerschlag war es nicht. Es sah mehr aus, als habe ihn ein Dieb mit einem stumpfen Instrumente über den Schädel getroffen.

X.

Eines Tages im Februar erschien Darrasowits auf dem ehemaligen Büttnerischen Bauernhofe. Er war in Gesellschaft eines häßlich-gekleideten jungen Mannes.

Der Händler fand die vordere Haustür verriegelt. Er ging daher um das Haus herum, durch den Schnee, nach dem hinteren Eingange, aber auch dort war die Tür verriegelt. Darrasowits rief und rüttelte an Tür und Fensterrahmen; als das nichts nützte, legte er sich auf's Knie und suchte. Jemand mußte doch im Gebiete sein; es führte ja keine Spur in dem frisch abfallenden Schnee zum Hofe hinaus.

